

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 17.

Neuenbürg, Mittwoch den 1. Februar

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Igelsloch ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.
Den 30. Januar 1899.
K. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In der Gemeinde Kapsenhardt ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Den 30. Januar 1899.
K. Oberamt.
Göbel, stv. Amtm.

Neuenbürg.

An die K. Ev. Pfarrämter.

Unter Bezugnahme auf den Konsistorialerlaß vom 17. Januar 1899 (Amtsblatt S. 5252 f.) werden dieselben angewiesen, den örtlichen Kirchenpflegern Eröffnung darüber zu machen, daß die planmäßige Einziehung abgenützter Zehn- und Fünfspennigstücke nunmehr geboten erscheine, und daß derartige Geldstücke, deren Gewicht oder Erkennbarkeit infolge des längeren Gebrauchs erheblich abgenommen haben, der nächsten staatlichen Zahlstelle zur Umwechslung zu übergeben seien.
Den 31. Januar 1899.
K. Ev. Dekanatamt.
Uhl.

Dobel.

Brennholz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde (Klosterseite) bringt nach Beendigung des Brennholzverkaufs des Revieramts Herrenalbs und Schwann am
Samstag den 4. Februar d. J.,
auf dem Rathaus in Herrenalbs folgendes Brennholz zum Verkauf und zwar aus den Abt. Winterhalde, Bläsewies, Kompaniebuschel und Margenläger:
58 Rm. tannene Scheiter,
64 Prügel.
Den 31. Januar 1899.
Schultheißenamt.
Schuon.

Privat-Anzeigen.

Leeseverein Neuenbürg.

Die jährliche
Plenarversammlung
findet am
Freitag den 3. Febr., abends 8 Uhr
im „Bären“ statt. Dabei auch Verkauf einer größeren Partie alter Leesechriften.

Calmbach.

Darlehengesuch.

Für einen hiesigen Geschäftsmann suche ich auf sofort 8000 M. gegen doppelte Pfandsicherheit.
Schultheiß Häberlein.

Stuismacher-Lehrlinge

und

Lehrmädchen

werden angenommen. Lehrlinge bei 4 Jahre Lehrzeit M 5 Anfangslohn, Lehrmädchen bei 3 Jahre Lehrzeit M 4 Anfangslohn; vierteljährlich 25 J Aufbesserung.

Paul Blattner,
Stuifabrik, Pforzheim.

Lehrmädchen

fürs Kettenfach, hauptsächlich Gold, werden bei hohem Anfangslohn und hoher 1/2 jähriger Aufbesserung angenommen.

A. Kümmerle, Pforzheim,
Bleichstr. 56 part.

Der Unterzeichnete hat im Auftrag das ganze Anwesen des Köhleswirts F. Stoll in Igelsloch zu verkaufen oder zu verpachten.

Nach Umständen wird das
Gasthaus z. Köhle

dieselbst allein mit etwa 1 Morgen Gras- und Baumgarten (ca. 50 tragbare Obstbäume) abgegeben.

Ein Kauf- oder Pachtvertrag kann mit dem Unterzeichneten täglich abgeschlossen werden. Liebhaber sind eingeladen.

F. Schaible, Güterhändler
in Breitenberg D.N. Calw.

Turn-Verein Neuenbürg.

Samstag den 4. Februar, abends 8 1/2 Uhr
findet die jährliche
General-Versammlung
im Lokal statt, wozu sämtliche Mitglieder unter Hinweis auf § 27 unserer Satzungen eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl.
3. Verschiedenes.
Die Mitglieder des Turnrats werden gebeten, sich schon um 8 Uhr im Lokal einzufinden zu wollen.
Der Vorstand.

Neuenbürg.

Verwandte, Freunde und Bekannte erlauben wir uns hiemit zu unserer

Hochzeits-Feier

auf Samstag den 4. Februar 1899
in den Gasthof z. „Bären“ dahier
freundl. und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.
Friedr. Schillingen, Küfer
Mina Müller, Tochter des Joh. Müller, Maurermeisters hier.

Unterniebelsbach—Oberniebelsbach.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Donnerstag den 2. Febr. 1899 (Lichtmess-Feiertag)
in das Gasth. z. „Adler“ in Oberniebelsbach
freundl. und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Johann Roth, Sohn des Michael Roth, Bauer in Unterniebelsbach.
Maria Schifferle, Tochter des Gemeinderats Schifferle in Unterniebelsbach.

Hch. Kunz

(vormals Eisenhut & Kunz)
Oeffentliches Geschäfts-Bureau,
Pforzheim,
Schloßberg Nr. 2, am Marktplat.
— Telephon 536. —

Feldbrennach.

Schmiedgeselle

Ein jüngerer
kann sofort eintreten bei
Schmiedmeister Bürkle,
Schwann.

Gefunden

ein paar Zugstiefelschäfte, welche in der Sonne abgeholt werden können.





HOHENLOHE'SCHES
HAFER-MEHL

einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für kleine Kinder und Magenleidende. Niederlagen durch Plakate kenntlich.

Griechische Weine
bewährte, unübertroffene Qualitäten, „das Beste für Kranke und Reconvalescenten“, anerkannte Preiswürdigkeit eingeführt von dem deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenlands.

Friedr. Carl Ott
Würzburg.
Niederlage in:
Neuenbürg bei G. Bürenstein.
Calmbach bei M. Decker.

Neuenbürg.
Ein jüngeres, ehrliches
Mädchen
kann sofort eintreten bei
K. Malmshheimer.

Mädchen gesucht.
Suche für sofort oder 15. Febr. 2 Mädchen von 18-20 Jahren, welche hauptsächlich im Zimmerdienst gut bewandert sind.
Frau Klise Ziesle.
Wildbad, Hauptstraße 90.

Birkenfeld.
Einen ordentlichen
Jungen
aus achtbarer Familie sucht in die Lehre zu nehmen.
Gustav Heim, Malermeister.

Oberniedelsbach.
Die beleidigenden Äußerungen, die ich gegen den h. alt Schultheiß Roth ausgestoßen habe, nehme ich hiemit
zurück.
Jakob Schwarz.

Wegen Geschäfts-Veränderung setze ich eine 8jährige
Braunste,
zum schweren Fuhrwerk geeignet, unter jeder Garantie dem Verkauf aus, ditto einen zweispännigen
Leiterwagen.
Chr. Rau, Thannmüller.

Weinoffert.
Unterzeichnetem feht
5000 Liter neuen rot. Wein,
1888 von Rekarfulm und
Kaiserföhler per Lit. 50-55 f
dem Verkauf aus.
Ebenso empfehle ich meine anerkannt guten
alten Weiß- und Rotweine,
sowie sämtliche
Medizinal-Krankenweine
wie Porto, Sherri, Madeira,
Malaga, Samos u. s. w.,
sowie Champagner
in verschiedenen Marken.
Sämtliche Weine sind garantiert rein,
und sind Gesunden und Kranken zu
empfehlen. Beweise für meine guten
reellen Weine, m. anhängliche Kundschaft.
Fässer werden leihweise abgegeben.
Christian Stoll,
Wein-, Spirituosen- und Landes-
Produkten-Handlung, Calmbach.



Ein wahrer Freund
und Helfer der Diensth-
boten ist die welt-
berühmte
Union-Wichse
in blau-weißen Dosen
à 5, 10 und 20 Pfg.
Gibt rasch schönsten Glanz.
Erhält das Leder
weich.
Zu haben in den meisten
Geschäften.

**Hektographenmasse und
dto. Cinte**
zu haben bei **G. Nech.**

Die Vögel besänftigen,
Dreht: der Landwirtschaft nützlich!
Ohne Schuß, wenig Vögel,
Wenig Vögel, viel Insekten!

(Vogelstich) Die Verbreitung der
in den letzten Jahren so in Aufnahme
gekommenen beiden großen Vogelwund-
tafeln (100 x 140 cm) vom „Deutschen
Verein zum Schutze der Vogelwelt“ her-
ausgegeben, ist im letzten Jahre rasch
gewachsen; 1256 neue Ortschaften wurden
damit belegt und ist das außergewöhnliche
Resultat des Jahres 1895 darauf zurück-
zuführen, daß infolge Beschlusses des
Vorstandes der Preis um 40% abgemindert
wurde, so daß die prächtigen Tafeln -
ausgezogen - jetzt zu je 6 M. (Sech
Mark) franko bezogen werden können,
was dann nimmere auch jede Landtskull
sich leisten kann.

Aus Stadt Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 30. Jan. Der Stod der in der Nacht zum 14. ds. vom Sturm gefällten Riesenbuche wird als „Wahrzeichen“ stehen bleiben. Photograph Blumenthal hier hat die Buche vor zwei Jahren aufgenommen, ebenso jetzt den übrig gebliebenen Strunk, der jedoch den Beschauer kaum ahnen läßt, daß darauf noch 35 Raummeter Holz gestanden hatten.

Liebenzell. Vom 2. Februar ab wird das hiesige Postamt von dem Hause der Frau Stadtschultheiß Rau Witwe - woselbst sich die seit dem Jahre 1884 von der K. Postverwaltung gemieteten Postdiensträume im Laufe der Zeit infolge stetiger Zunahme des Verkehrs als zu klein erwiesen - in die neu eingerichteten und bedeutend vergrößerten Diensträume des dem Förstermeister Fr. Schönlén gehörigen (früher Kaufmann Bezichen) Hauses verlegt. (Daselbe ist Eckhaus in bester Lage am Markt mitten in der Stadt). Durch Vermittlung der K. Postverwaltung und durch das freundliche Entgegenkommen des jetzigen Besitzers wurde dem Postvorstand auch eine Wohnung im Posthause eingeräumt. Bei genanntem Postamt wird bis 1. Mai d. J. auch eine öffentliche Telephonstelle, an welche sich mehrere Telephontheilnehmer anschließen, dem Betrieb übergeben werden können.

Deutsches Reich.

Wer die Berichte über die Feiern von Kaisers Wilhelms II. Geburtstag in früheren Jahren und in diesem aufmerksam verfolgt hat, der wird sich dem Eindruck nicht verschlossen haben, daß diese Feiern von Jahr zu Jahr an Allgemeinheit, aber auch an Wärme, Innlichkeit, Begeisterung zugenommen haben. Ganz besonders ist dieses Wachstum dieses Jahr zu verspüren gewesen. Der große Zug, den die deutsche Politik neuerdings wieder aufweist und in dem nicht zuletzt Kaiser Wilhelm II. die treibende Kraft bildet, des Kaisers hochherziges Verhalten

am Sarge Bismarcks, seine Fahrt nach dem Orient, die im Herzen des deutschen Volkes so viele Saiten sympathisch erklingen ließ, all das hat mächtig zusammengewirkt, dem Kaiser die Liebe und Verehrung der Nation zu erhalten und zu vermehren. Und ist es eine erhebende Aussicht, daß in dieser Weise die Bande, die um Kaiser und Volk sich schlingen, immer enger und immer fester, daß sie wieder werden wie zu den Zeiten, da die Fülle der Begeisterung über das wiedergewonnene Reich und die auferstandene Kaisermacht wie ein heißer überwältigender Strom durch alle deutschen Gauen flutete.

Auch am Detmolder Hofe ist Kaisers Geburtstag festlich begangen worden. Der Graf-Regent Ernst gab am 27. Januar eine Festtafel im Schlosse zu Detmold und brachte hierbei in längerer Rede einen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Er betonte, daß trotz der schmerzlichen persönlichen Erfahrungen, die er im verfloffenen Jahre habe machen müssen, in seinem Hause und in seinem Herzen keine Stätte für Reichsverdrossenheit und partikularistische Unterströmungen sei, im Uebrigen sein festes Vertrauen darauf bekundend, daß ihm sein gutes Recht doch noch werden würde. Der Graf-Regent wies weiter darauf hin, wie der verewigte Fürst Bismarck ihm wiederholt und gerade in den letzten Jahren offen die Ueberzeugung von dem begründeten Recht des Hauses Bismarck auf den Thron von Lippe ausgesprochen habe und teilte ferner mit, daß erst vor wenigen Wochen seitens der Juristischen Fakultät der Leipziger Universität in einem wissenschaftlichen Gutachten das Recht seiner Söhne zur Nachfolge auf dem lippeischen Thron als unantastbar bezeichnet worden sei. Zum Schlusse betonte der Graf-Regent nochmals seine Vaterlandsliebe und unergründliche Reichstreue. - Es wäre interessant zu erfahren, welchen Eindruck diese Kundgebung des Regenten von Lippe, die mit der Versicherung des energischen Festhaltens an seinen und seines Hauses Rechten zugleich die Betonung der warmen vaterländischen Gesinnung und der Reichstreue des Graf-Regenten wohl-

thuend verbindet, in den Berliner Hofkreise gemacht haben mag.

Im Reichstage ist am vergangenen Samstag endlich der Spezialetat des Reichsamtes des Innern zur Erledigung gebracht worden. Von der am 17. Januar begonnenen Spezialberatung des Reichshaushaltsetats an hatte diese allerdings umfangreiche Spezialetat die Tätigkeit des Hauses in Anspruch genommen, aber vier volle Sitzungen allein beanspruchte der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ infolge der sich hierbei entwickelnden allgemeinen sozialpolitischen Debatte. Hoffentlich werden die weiteren Teile des Reichshaushaltsetats in weniger weitläufiger Weise behandelt, sonst ließe sich ein Ende der zweiten Etatslesung vorerst noch gar nicht absehen, und giebt es ja für den Reichstag in der jetzigen Session noch zahlreiche andere Aufgaben zu erledigen. - Auch das preussische Abgeordnetenhaus ist inzwischen in die Spezialberatung des Etats eingetreten. Die Samstagabend-sitzung brachte einen etwas überraschenden Angriff des nationalliberalen Abgeordneten v. Cynern gegen die Forderung für die preussische Gesandtschaft am Vatikan beim Etat des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten; Hr. v. Cynern bezeichnete die diplomatische Vertretung Preußens beim Vatikan als zwecklos und überflüssig, womit er indeß natürlich besonders beim Zentrum auf entschiedenen Widerspruch stieß, schließlich entwickelte sich eine förmliche Kulturkampfdebatte. Im Uebrigen fand der Vorstoß der Nationalliberalen gegen die genannte Etatsforderung auch auf anderen Seiten des Hauses keine Unterstützung, die Konservativen ließen durch den Abgeordneten Grafen Limburg-Stirum und die Freisinnigen durch Abg. Dr. Barth ihre Zustimmung zu diesem Posten aussprechen, wobei die beiden Redner in ihren Gründen indeß teilweise von einander abwichen. Regierungsfreudig trat Finanzminister Dr. von Miquel als Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums in seiner glatten und gewandten Weise ebenfalls für die Aufrechterhaltung der preussischen Gesandtschaft beim Vatikan ein, was

ja bei den gegenwärtigen Regierung und Zentrum sich gelten durfte.

Berlin, 30. Jan. Konferenz fand heute statt. Chefs des Generalstabs G. reiche hohe Offiziere und riums für öffentliche Anteil. Eine solche Konferenz gehalten.

Die Sachverständigen Aufträge der Reichsregierung eines neuen beraten soll, ist auf den 6. einberufen worden.

Das Armeeverordn. Licht eine kaiserliche Ka. Aenderung der Dien. Lazarettgehilfen bestir. lers gehörnde Lazarettge. rang erhalten die Bezei. Offiziere. Innerhalb di. Dienstgrade unterschieden. sind Oberlazarettgehilfen zum Tragen des Offizierje. Sergeanten die übrige. Sanitätsunteroffizier. Lazarettgehilfen. Die U. Lazarettgehilfenvertreter bezeichnung Sanitätsge. Soldaten. Gebührnisse Sanitätsfeldweibel bleiben

Die militärische V. herbert von Bismar. tage des Kaisers den Char. à la suite der Armee. außergewöhnlich schnelle. 1870 trat der damalige 1. Garde-Dräger-Regi. ein und wurde am 9. Ju. zum Fahnenjunker und zum Leutnant befördert. Dienst beim Regiment, wärtigen Amt kommandier. der Armee gestellt. Am 1878 wurde er Oberleutn. Rittmeister, am 16. Sept. 25. Februar 1880 Ober. Januar 1895 Oberst. Major waren seine mili. mit geringen Ausnahmen. Major entfernt. Des. Wilhelm, der nur drei geworden wie Jener, ist g. In dieser Charge wur. Datum befördert, wie lieutenant, der seither Charge aufgerückt ist.

Eine Aussen erregen demnach die Berliner. Gegen den Inhaber eines. igen Lotteriegeschäfte sch. verfahren. Derselbe wir. Los einer auswärtigen V. sich gebracht zu haben, der Firma ihrem Chef beh. (Auch da gilt das Wo. Der greise Historien in Berlin ist, 86 Jahr. unglück ums Leben gelon. Berlin, 30. Jan. Bericht stellt fest, daß von fünf Personen durch durch Vergiften in V. Ende gemacht haben.

Königsberg i. P. Königsb. Hart. Ztg. Barpagnen bei Rhein ei. beim Schlittschuhlaufen e. gebrochen und über 20 e. neuere Angaben fehlen i. Königsb. hütte, 27. im vierzehnjähriges fremden Manne in einem. Ausland entführt. 18-jährige Tochter bei. Koslowski in Domb bei. Königsb. hütte die höhere Schule fuhr ein Wagen



ja bei den gegenwärtigen Beziehungen zwischen Regierung und Zentrum auch als selbstverständlich gelten dürfte.

Berlin, 30. Jan. Eine große Eisenbahnkonferenz fand heute statt unter dem Vorsitz des Chefs des Generalstabs Grafen Schlieffen. Zahlreiche hohe Offiziere und Beamte des Ministeriums für öffentliche Arbeiten nahmen daran teil. Eine solche Konferenz wird alle Jahre abgehalten.

Die Sachverständigen-Konferenz, welche im Auftrage der Reichsregierung über den Entwurf eines neuen Reichsweingesezes beraten soll, ist auf den 6. Februar nach Berlin einberufen worden.

Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine kaiserliche Kabinettsordre, die eine Aenderung der Dienstbezeichnungen der Lazarettgehilfen bestimmt. Zum Sanitätskorps gehörende Lazarettgehilfen mit Unteroffiziersrang erhalten die Bezeichnung Sanitätsunteroffiziere. Innerhalb dieser werden folgende Dienstgrade unterschieden: Sanitätsfeldwebel und Oberlazarettgehilfen mit der Berechtigung zum Tragen des Offizierszeitengewehrs, Sanitätsfergeanten die übrigen Oberlazarettgehilfen, Sanitätsunteroffiziere sind die bisherigen Lazarettgehilfen. Die Unterlazarettgehilfen und Lazarettgehilfenvertreter erhalten die Dienstbezeichnung Sanitätsgefreite und Sanitätsoldaten. Gebührende und Grababzeichen der Sanitätsfeldwebel bleiben unverändert.

Die militärische Laufbahn des Fürsten Herbert von Bismarck, welcher am Geburtsstage des Kaisers den Charakter als Generalmajor à la suite der Armee erhalten hat, ist eine außergewöhnlich schnelle gewesen. Im Frühjahr 1870 trat der damalige Graf Herbert bei dem 1. Garde-Dräger-Regiment als Advantagier ein und wurde am 9. Juni 1870 vom Gefreiten zum Fähnrich und am 2. September 1870 zum Leutnant befördert. Er that einige Jahre Dienste beim Regiment, wurde dann zum Auswärtigen Amt kommandiert und 1876 à la suite der Armee gestellt. Am Geburtsstage des Kaisers 1878 wurde er Oberleutnant, am 11. Juni 1879 Rittmeister, am 16. September 1884 Major, am 25. Februar 1889 Oberlieutenant und am 27. Januar 1895 Oberst. Beim Advancement zum Major waren seine militärischen Altersgenossen mit geringen Ausnahmen bis zu 2 Jahren vom Major entfernt. Des Fürsten Bruder, Graf Wilhelm, der nur drei Wochen später Offizier geworden wie jener, ist gegenwärtig noch Major. In dieser Charge wurde er unter demselben Datum befördert, wie der Fürst zum Oberstleutnant, der seither schon in die zweithöchere Charge aufgerückt ist.

Eine Aufsehen erregende Angelegenheit dürfte demnächst die Berliner Gerichte beschäftigen. Wegen den Inhaber eines der bekanntesten dortigen Lotteriegeschäfte schwebt ein Ermittlungsverfahren. Derselbe wird beschuldigt, das große Los einer auswärtigen Lotterie durch Betrug an sich gebracht zu haben, wobei die Angestellten der Firma ihrem Chef behilflich gewesen sein sollen. (Auch da gilt das Wort: „Kaufet am Platz“!) Der große Historienmaler Friedr. Schaller in Berlin ist, 86 Jahre alt, durch ein Brandunglück ums Leben gekommen.

Berlin, 30. Jan. Der heutige Polizeibericht stellt fest, daß von Samstag bis Sonntag fünf Personen durch Erhängen und zwei durch Vergiften in Berlin ihrem Leben ein Ende gemacht haben.

Königsberg i. Pr., 30. Jan. Nach der „Königsb. Hari. Ztg.“ soll in dem Kirchdorfe Wapuhnen bei Rhein eine große Anzahl Kinder beim Schlittschuhlaufen auf dem Dorfteiche eingebrochen und über 20 ertrunken sein. Genauere Angaben fehlen noch.

Königsbütte, 27. Jan. Gestern wurde ein vierzehnjähriges Mädchen von einem fremden Manne in einem gedeckten Wagen nach Ruland entführt. Die Entführte, die vierzehnjährige Tochter des Mehlgroßhändlers Koslowski in Domb bei Kattowich, besuchte in Königsbütte die höhere Mädchenschule. Vor der Schule fuhr ein Wagen vor und ein unbekannter

Mann überreichte dem Schulleiter eine Depesche, wonach die Koslowski sofort nach Hause kommen sollte, da der Vater einen Schlaganfall erlitten habe und seine Tochter zu sehen wünsche. Der Lehrer gab dem Mädchen die Erlaubnis und sie fuhr mit dem Manne fort, ist aber nicht zu Hause angelangt; auch ist der Vater keineswegs von einem Schlaganfall getroffen. Dagegen gelangte ein Schreiben an einen Freund des Mehlhändlers Koslowski, worin mitgeteilt wird, daß sich das entführte Mädchen in Polen befinde und gegen ein Lösegeld von 7000 Mk. herausgegeben werden sollte. Das Geld solle bei Slupna bei Myslowitz in der Nähe der Dreikaiserrede an einem bestimmten Orte niedergelegt werden. Die Polizei befindet sich in fieberhafter Thätigkeit, es gelang aber noch nicht, etwas zu ermitteln.

Gnejen. Im Gawellischen Restaurant stürzten am Freitag abend bei der Kaiserfeier die Träger der Decke eines Saales um, weil der Fußboden sich geneigt hatte. Es entstand eine entsetzliche Panik. Viele Personen wurden verletzt. Niemand indes glücklicherweise getödtet.

Karlsruhe, 29. Jan. Von der Eisenbahnverwaltung ging der Stadt Karlsruhe die Nachricht zu, daß der Bahnhof der sächsischen Rheinbahn in Maxau, den Erfordernissen des Betriebes gemäß, einem vollständigen Umbau unterworfen werden müsse. Die Kosten mit etwa 250 000 M. sind von der Stadt zu tragen.

Ein Gastwirt in Espasingen fand auf dem Acker seinen Ehering wieder, den er vor 25 Jahren bei der Feldarbeit verloren hatte.

Württemberg.

Stuttgart, 29. Jan. Se. Majestät der König nahm heute Vormittag die regelmäßigen Vorträge und Meldungen entgegen und empfing den Vizepräsidenten der Kammer der Standesherrn, Grafen v. Reckberg und Rothenlöwen, und den Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, Rechtsanwalt Bayer, in Audienz.

Stuttgarts älteste Frau, Bette Stern, Wirtswirtin, beging am letzten Freitag in geistiger und körperlicher Mäßigkeit ihren 99. Geburtstag. Sie kann noch ohne Brille lesen. — Hauptmann Koenneritz vom Grenadierregiment hat sich in einem Anfall von Geistesstörung in den Anlagen einen Schuß beigebracht. Derselbe befindet sich im hiesigen Militärhospital. Die Verwundung soll nicht tödlich sein.

Ueber den derzeitigen Stand der Arbeiten im Schacht bei Kochendorf teilt der St. A. mit, daß die Arbeiten zur Abdämmung des Wassers nunmehr glücklich beendigt sind. Nach Einsenkung der eisernen Ringe und nach Erhärtung der zwischen diesen und dem Gebirge eingebrachten Zementfüllung ist der Schacht ausgehöhlt worden und es hat sich hierbei gezeigt, daß der Abschluß vollkommen wasserdicht ist. Der Schacht steht jetzt bis auf die 117 m tiefe Sohle trocken und es kann nunmehr das gewöhnliche Abteufverfahren vollends bis zu dem in der Tiefe von 152,2 m anstehenden Salzlager fortgeführt werden.

Böblingen 30. Jan. Heute früh wurde im unteren See die Leiche eines erschossenen Menschen aufgefunden. Derselbe hatte sich mittels eines Revolvergeschosses vor den Kopf den Tod gegeben. Nach einer vorgefundenen Karte ist er Schweizer und Vereinsmitglied Schweizerischer Hotel-Angestellter. In einem Brief drückte er aus, sein einziger Wunsch sei, in Böblingen begraben zu werden. Man solle nicht nach dem Grund zu der begangenen That forschen.

Stuttgart. Landesproduktionsbörse. Bericht vom 30. Januar von dem Vorstand Fritz Kegeltinger. In Wochenverlauf brachten die Börsen in Amerika für Weizen eine erhebliche Preissteigerung, auch Rußland und Argentinien stellten demzufolge erhöhte Forderungen. Der Konsum verhielt sich diesem Aufschlag gegenüber noch zurückhaltend, indessen ist immerhin eine Wertbesserung zu konstatieren. Auch die Inlandsmärkte zeigen Durchweg eine Preissteigerung. — Weizenpreis pr. 100 Kilogr. inkl. Sack: Weizen Nr. 0: 30 M. 50 J bis 31 M. 50 J, Nr. 1: 28 M. 50 J bis 29 M. 50 J, Nr. 2: 27 M. — J bis 27 M. 50 J, Nr. 3: 25 M. 50 J bis 26 M. — J, Nr. 4: 23 M. 50 J bis 24 M. — J. Sappengries 31 M. — J. Kleie 8 M. 50 J.

Ausland.

In Frankreich wird das politische Tagesinteresse durch den Gewaltstreich beherrscht, zu dem sich das Ministerium Dupuy in der Dreyfusangelegenheit unter dem Drängen der Dreyfusgegner entschlossen hat. Denn die Absicht, der Kriminalkammer des Pariser Kassationshofes die weitere Revision des Dreyfusprozesses zu entziehen und sie dem gesamten Kassationshofe zu überweisen, belundet nach Lage der Verhältnisse das Bestreben, die Revisionsangelegenheit aufs Neue zu verschieben und mindestens einer unparteiischen, gerechten Entscheidung, wie sie von der Kriminalkammer zu erwarten stand, zu entziehen. Die betreffende Vorlage sollte am Montag dem Parlament zugehen, ihre Erörterung wird zweifellos im Senat wie in der Deputiertenkammer zu erregten rednerischen Zusammenstößen zwischen Revisionsfreunden und Revisionsgegnern führen. In der Pariser Presse wird diese neueste Wendung der Dreyfusaffaire lebhaft besprochen.

Paris, 30. Januar. Esterhazy erschien heute vor der Kriminalkammer, jagte kurz über seine Lockspiegelmission, die Entscheidung des Disziplinargerichts und die von Bertulus gegen ihn geführte Untersuchung aus, verweigerte jedoch die Beantwortung weiterer Fragen unter Hinweis auf den von der Regierung eingebrachten Gesetzentwurf.

In der staatlichen Patronenfabrik Douai, Nordfrankreich, erfolgte eine starke Explosion; 3 Personen wurden schwer verletzt.

Mailand. Die Mittelmeerbahn erteilte den Rheinischen Stahlwerken in Ruhrort einen größeren Auftrag in Stahlradreifen für Lokomotiven und Tender.

Die italienische Deputiertenkammer nahm am Samstag das italienisch-französische Handelsabkommen in der Schlussabstimmung unverändert mit 226 gegen 34 Stimmen an, hiermit dem Kabinett Pelloux ein Vertrauensvotum erteilend.

Dreißig türkische Offiziere reisen, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, in der nächsten Woche behufs Eintritts in die deutsche Armee ab und werden vom Marschall Kamphoerener Pajcha dorthin begleitet. In früherer Zeit überstieg der Turnus der in deutsche Dienste tretenden Offiziere niemals die Zahl 12. — Die türkische Regierung engagierte, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, deutsche Offiziere als Instruktoren für die Truppen in den Provinzen Mesmar und Rubisch. Hierin liegt eine bemerkenswerte Neuerung, da bisher kein fremder Instruktions-Offizier in den türkischen Provinzen zugelassen wurde.

Der amerikanische Generalkommissar für die Truppenverpflegung, General Cagan ist jetzt wegen der Mißbräuche und Unterschleife bei den Lieferungen für die amerikanischen Truppen auf Kuba, Porto Rico und den Philippinen vom Kriegsgericht zur Dienstentlassung verurteilt worden. — Der frühere Gesandte der Union in Madrid, Woodford, hat in einer Bankrede zu New York ausgeplaudert, daß er im geheimen Auftrage seiner Regierung den offiziellen Bruch zwischen Spanien und Nordamerika im Hinblick auf die noch ungenügenden Rüstungen der Union um 2 Monate verzögert und daß ihn der englische Vertreter in Madrid durch Verhinderung einer europäischen Koalition gegen Amerika hierbei unterstützt habe. — Das sind ja recht nette Geschichten!

Ein Riesenprojekt.

Der geheimnisvolle Schleier, der über der jüngsten Anwesenheit Cecil Rhodes in London liegt, beginnt sich zu lüften. Es erweist sich als wahr, was seit Wochen in St. Stephens Club und in den Wandelgängen des Parlaments geflüstert wird: Der ungeheure Plan, über den gelegentlich schon in die Öffentlichkeit gedrungen ist, wird nun in seiner ganzen gigantischen Folgerichtigkeit bekannt, das große Projekt der englischen Politik des 20. Jahrhunderts, die Herstellung einer verbindenden Eisenbahnlinie, 7600 Kilometer lang, durch ganz Afrika, vom Norden zum Süden, von Kairo bis Kapstadt. Die Engländer fühlen wohl, daß sie die Hauptrolle in Asien ausgespielt haben, daß die russische Macht



sie dort langsam, aber sicher zurückdrängt und in die große Zwickmühle nimmt, deren Scheren von Herat bis Wladimostol reichen. Sie suchen sich daher rechtzeitig ein neues Niesenbett für den großen Strom des englischen Einflusses, den Raum für die Begründung eines neuen, künftigen englischen Weltreichs. Einst aus Amerika, jetzt aus Asien zurückgedrängt, sind sie mit Notwendigkeit auf Afrika hingewiesen, wo sie keinen ernstlichen Nebenbuhler zu fürchten haben, nachdem Frankreich durch den Revanchegedanken unschädlich gemacht und die Opposition in Deutschland die Politik der Jaghaftigkeit erzwingt. Ein zusammenhängendes englisches Reich vom Nordosten bis zum Südwesten Afrikas ist das Ziel, und es ist wahrscheinlich, daß der geheime Vertrag mit Deutschland Englands Einfluß jenes östliche Stück des Kongostaates überlassen wird, das sich jetzt noch trennend zwischen die Äquatorialprovinz und die schon britischen Länder nordwärts Natal, das Reich Rhodes' und der Chartered Company, schiebt. Die transafrikanische Eisenbahn aber soll den politischen und militärischen Zusammenhalt und die wirtschaftliche Aufschließung der gewaltigen Gebiete ermöglichen.

Natürlich ist nicht die Rede davon, die ganze schier endlose Strecke auf einmal in Angriff zu nehmen. Abschnittsweise will man vorgehen, von den äußersten Punkten der englischen Herrschaft, von Buluwayo im Süden und Khartum im Norden, die Schienenwege stufenweise vorschleichen, den betreffenden Landabschnitt kolonisieren, zivilisieren und dann weiter vorwärts dringen durch Wüsten, über Gebirge und reißende Flüsse. Von Buluwayo aus soll die Südbahn bis zum Zambesi und von da bis zum Südufer des Tanganjika-Sees geführt werden, von Khartum die Nordbahn über Faschoda und Sobat, das als die Grenze Ägyptens gegen den Süden gilt, zum Nordrand des Sees — die ca. 650 Kilometer der Länge des Tanganjika selbst sollen mit dem Dampfer zurückgelegt werden nach dem Gesamtplan.

Als erste Baustraße sollen die 200 englische Meilen von Buluwayo bis zum Zambesi in die Hand genommen werden, und diese Sektion ist es denn auch, von der man sich eine halbwegs nennenswerte Rentabilität verspricht. Nyassaland soll für den Kaffeeanbau höchst geeignet sein und Nord-Rhodesia bietet jetzt, nachdem die Kochschen Entdeckungen die Gefahren der Kinderpest vermindert haben, für den Landbau große Aussichten. Der Staat soll für die Bahnlinie Buluwayo — Zambesi eine 2 1/2-prozentige Garantie übernehmen. Zu diesen Bedingungen hofft man in England das erforderliche Kapital zu finden, man glaubt, daß sich bald ein lebhafter Güterverkehr entwickeln werde. Die Bodenverhältnisse Rhodesias, das 8 1/2 mal so groß ist wie ganz Großbritannien, sind sehr verschiedenartig. In den tiefen Flußniederungen herrscht wohl gelegentlich die Malaria und die Fieselfliege, aber die Berge hegen in ihrem Innern Gold, Antimon, Kupfer, Silber, Blei, Arsenik, Zinn, der Boden ist fähig, alles außer Weizen zu tragen, und der Reichtum an Bauholz soll enorm sein. Rhodes sieht an den Ufern des Zambesi und seiner Nebenflüsse schon Kolonien von Sägmühlen sich erheben.

Mag nun sein Projekt klug berechnet oder phantastisch, aussichtslos oder Geldverschwendung sein, er ist der Mann, es durchzusetzen. Man sollte aufhören, über ihn die Achseln zu zucken oder ihn als Abenteurer oder Verbrecher zu behandeln, wie es noch häufig in Deutschland geschieht. Er ist aus dem Holz geschnitten, aus dem ein Lord Clive gemacht wurde, der Gründer der englischen Herrschaft in Indien. Indem er für seine Herrschaft in Afrika wirbt, arbeitet er für Englands Größe und die fördernde Begeisterung, die er in seinem Heimatlande findet, sollte bei uns nichts anderes erwecken, als den Nachahmungstrieb.

Unterhaltender Teil.

Die verschwundene Braut.

(Fortsetzung.)

Der Tuchhändler zögerte noch ein Weilchen, nahm aber dann einen kühnen Anlauf und stürzte sich mitten in den Strom der Erzählung.

„Lieber Freund, ich bin, offen gestanden, ein Narr, gewesen. Vor einiger Zeit verliebte ich mich in eine junge Dame, die ich während eines Aufenthaltes in Brüssel kennen lernte. Wir wurden sehr vertraut befreundet und sie erzählte mir ihre Lebensgeschichte. Ihr Vater war Offizier gewesen und hatte sich in Folge von Vermögensverlusten in ein Wechselgeschäft verwickeln lassen. Deutlich gesagt, er hatte den Namen eines Andern unterzeichnet in der zuversichtlichen Hoffnung, er würde den Wechsel bei Zeiten zurückziehen können. Unglücklicherweise täuschte er sich in seinen Erwartungen und sah sich gezwungen, seine Zuflucht zu dem Gläubiger zu nehmen und sein Mitleid anzurufen. Dieser Mann, ein gewisser Julius Moß, war ein anrüchiger Geldverleiher, der mit dem Offizier Geschäfte angeknüpft und ihn in seinem Hause besucht hatte. Man kann sich den Schreck des alten Herrn vorstellen, als der Elende sich weigerte, den Wechsel zu prolongieren. Der Wucherer drohte vielmehr, er wollte sofort präventieren und die Fälschung offenkundig machen, wofür der unglückliche Offizier ihm nicht seine Tochter zur Frau gäbe.

Der Arme offenbarte in einem Augenblicke der Verzweiflung seiner Tochter die Wahrheit, und das edle Kind erbot sich, ihrem Vater zu Liebe sich zu opfern.

Diesen Teil ihrer Geschichte erzählte mir das bellagene Mädchen in unbefangener Treuherzigkeit, und erst nach weiteren Fragen bekam ich heraus, daß die Heirat binnen kurzem stattfinden sollte. Aber der Gedanke an das Schicksal, das ihr bevorstand, hatte ihre Gesundheit dermaßen erschüttert, daß die Ärzte ihr eine Ortsveränderung empfohlen hatten. Demgemäß war sie also nach Brüssel gekommen und wohnte im Quartier Leopold bei einer Schwester ihres Vaters, einer alten Dame, in deren Gesellschaft ich sie öfter sah. Ich nahm lebhaften Anteil an ihrer Lage. Das Schicksal des hübschen jungen Geschöpfes war doch ein gar zu trauriges, denn sie gab mir zu verstehen, daß ihr Bräutigam ganz und gar nichts Anziehendes hatte. „Mir schaudert jedes Mal, wenn ich ihn sehe,“ sagte sie mit Thränen in den Augen, „und ich soll mein ganzes Leben mit ihm zubringen.“

„Liebt er Sie?“ fragte ich.

„Mich lieben? Kann solch ein Mensch denn überhaupt lieben?“

Darauf forschte ich, ob sich denn gar nichts machen ließe. Sie erwiderte, sie und ihr Vater hätten keine Freunde. Nun bat ich um die Erlaubnis, den betreffenden Herrn ihretwegen sprechen zu dürfen. Sie gestattete es und jagte mir, es würde sich nächstens eine Gelegenheit dazu bieten. Er hätte ihr nämlich geschrieben, daß er in einigen Tagen nach Brüssel kommen und sie besuchen würde.

Bald darauf benachrichtigte mich mein Schilling, ihr Verfolger logiere in dem Hotel de l'Europe. Ohne Zeit zu veräumen schrieb ich an Herrn Moß und erhielt die Erlaubnis, ihn zu einer bestimmten Stunde besuchen zu dürfen. Ich fand in ihm einen hübschen Mann mittleren Alters von ordinärem und anmaßendem Gebahren, einen echten Wucherer niederen Ranges, so daß ich es für das Gerateinste hielt, ganz offen und rückhaltlos mit ihm zu reden.

Er begann selber mit recht ungenierter Freimütigkeit. Es wäre eine großartige Unverschämtheit von mir, daß ich meine Nase in seine Privatangelegenheiten steckte, aber wahrscheinlich wäre ich selber in das Mädchen verhasst. Er hätte sich die Sache mit der Heirat anders überlegt, und da ich ein so guter Freund der jungen Dame wäre, so wollte er sie gegen Zahlung von zweitausend Pfund Sterling, dem Betrage des gefälschten Accepts, und tausend Pfund Entschädigung für ihn selber freigeben.

Ich wollte Einwendungen machen, aber er schnitt mir das Wort ab. Er wäre nunmal kein Gefühlsmensch. Er hätte mit dem Vater des Fräuleins einen Handel geschlossen, daß er entweder das Mädchen oder das Geld bekommen sollte. Er verlangte also bloß, was ihm zustäme, und wenn ich das Geld hergeben wollte, gut, so würde er mir das Mädchen ganz gern dafür abtreten. Ich war empört über die Gemüts-

rohhheit des Kerls, mußte aber wohl oder übel zu der jungen Dame wieder zurückkehren und sie von dem Ergebnis unserer Unterredung in Kenntnis setzen.

Sie wartete auf mich im Hause ihrer Verwandten. Hatte ich sie schon vorher schön gehalten, so schien sie mir jetzt, wo freudige Hoffnung und tödliche Angst auf ihrem Gesicht mit einander stritten, noch unendlich reizender. Wie es nun weiter kam, kann ich Dir nicht sagen, aber ehe ich wieder aus dem Hause trat, hatte ich sie gefragt, ob sie, wenn ich sie von dem abscheulichen Menschen losmache, mich zum Manne nehmen würde, und mit Thränen in den Augen hatte sie gestanden, daß sie sich kein glücklicheres Loos wünschen könnte.

Kurz und gut, ich verstand mich dazu, die dreitausend Pfund zu zahlen, bestellte, sobald ich wieder nach London zurückgekehrt war, Herrn Moß zu einer Zusammenkunft, gab ihm meinen Check und ließ mir den Wechsel von ihm eingehändigen.

Das Fräulein war unterdessen gleichfalls nach London gekommen, und besuchte sie täglich in dem Hotel, wo sie mit ihrer Tante logierte. Ihr Vater, der mit ihr in London hätte zusammenzutreffen sollen, lag in Penzance, wo er auf Besuch war, an der Sicht darnieder.

Ich fand meine Angebetete von Tag zu Tag reizender und liebenswürdiger und sah mit freudiger Hoffnung der Zukunft entgegen, die mir ein neues Leben bringen sollte. Aber ich hatte immer für einen Mann gegolten, der nie heiraten würde, und ich schämte mich, meinen Freunden zu gestehen, daß ich ein junges Mädchen zur Frau nehmen wollte, die dem Alter nach meine Tochter hätte sein können. Ich überhäufte also das geliebte Kind mit Geschenken und fragte sie, ob sie gegen eine stille Hochzeit und lange Flitterwochen im Auslande etwas einzuwenden hätte. Sie ging bereitwillig auf meinen Wunsch ein, aber als sie erfuhr, wie reich ich war, klannte sie errötend und auf eine recht hübsche, recht bescheidene Weise, ihre Ausstattung würde sehr mangelhaft sein; sie wolle zu arm, sich eine anständige Aussteuer anzuschaffen. Ich bestellte also die Sachen für sie zu einem sechsmonatlichen Aufenthalt im Auslande brauchen würde.

Wir ließen uns ganz im Stillen in einer kleinen Kirche trauen. Darauf fuhren wir nach dem Hotel zurück, wo die Koffer und Schachets meiner Frau fertig gepackt dastanden, und wollten mit der Tante und einem Freunde von mir, der mein Zeuge gewesen war, ein für uns bereithaltenes Gabelfrühstück einnehmen. Nachher sollte sofort die Hochzeitsreise angetreten werden.

Da ereignete sich etwas ganz Absonderliches. Während wir in das Frühstückszimmer geführt wurden, verließ uns meine Braut, um ihrer neu engagierten Kammerfrau einige Anweisungen zu geben, kam aber nicht wieder. Wir warteten eine halbe Stunde. Da fing ich an, unruhig zu werden, und bat den Kellner, er möchte die Jose zu meiner Frau hinausschicken. Er kam bald wieder und meldete, Madam wäre nicht auf ihrem Zimmer.

Ich war aufs Äußerste bestürzt. Weitere Nachforschungen ergaben, daß meine Frau vor einer halben Stunde, also gerade zu der Zeit, wo sie uns verlassen hatte, die Treppe hinunter und durch den Flur zur vorderen Hausthür hinausgegangen war. (Schluß folgt.)

Sprichworträtsel.

Bullau, Nixe, Veere, Elbing, Erfurt, Halle, Buche, Sund, Eduard, Eisenach, Sachsen, Kind, Rind, Advolat, Dirschheim, Esau, As, Hahn, Bahn, Seel, Ernst, Anna, Attinghausen, Boot, Damhirsch.

Aus jedem Worte muß ein Buchstabe genommen werden. Sind die richtigen gefunden, dann ergeben sie ein bekanntes Sprichwort.

Bestellungen auf den „Gnzthaler“

für die Monate Februar u. März wollen bei den Poststellen und Postboten gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man in der Geschäftsstelle d. Bl.



Anzeiger u.

Nr. 18.

Erste Montag, Mi-
nertel. 1.25, monatlich

Nr. 2171. Die Unte

Bermittlungs
Wir bringen zu
Müller hier mit recht
Dezember v. J. die ge
heiten und bei Behörd
Abfassung der darauf
ung der Geschäfte eines g
Verträge und Darlehen
des § 50 der Vollzug
Pforzheim, 10.

Maul-

Das Verbot des
der badischen Amtsbez
verlangert worden.
Den 2. Februar

Land- und Uad

Am Montag de
im Hirsch in Unter
berg und Distrikt Rip
199 St. Tannen

21

70 Rotbuchen-N
in Mühlberg u
48 Nm. Buchene
(Papier) Roller,
tannener Anbruc

Revier Langen
Weißtannen-C
Verka

Am Freitag den 10
vormittags 10
auf dem alten Rathau
brand aus Distrikt H
16 Ob. Hirschgarten,
und 24 Unt. Baumpl
725 Baustangen I.—
Hagstangen I.—IV
Hopfenstangen I.—
dte. IV. und V. R
steden I. und II. R
Entfernung zu d
Höfen und Neuenbürg

Revier Calm

Brennholz-

Am Samstag den
mittags 12
auf dem Rathaus in
Kälbling Abt. Mo
winkel, Zellerholz und
Schloßkopf, Schloß
Forstmeistersgäß, G
Nm.: 8 Eichen, 9
Nadelholz-Anbruc

